

Der Brieger
Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 51.

Brieg, den 17. Decbr. 1824.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Ein wenig von Allem.

Es giebt vielerlei Freuden auf Erden,
Vollständig sind wenige nur,
Wer fröhlich und glücklich will werden,
Genieße die ganze Natur,
Die Biene verschmäht keine Blume,
Die Weisheit will sehr mir gefallen,
Ich ahme sie nach ganz im Stillen
Und nehme ein wenig von allen.

Bei fröhlichen großen Gelagen
Stell' ich meinen Mann in das Haus,
Dank sey es dem Himmel, mein Magen
Schließt nichts, was man essen kann, aus,

E e e

Und

Und fragt man mich: „Finden an diesem,
 An jenem Gericht Sie Gefallen?“
 Antwort' ich: Liebwertheste Hausfrau!
 Ich bitt' um ein wenig von allen.

In einem poetischen Fache
 Erringen den Beifall der Welt,
 Ist gar eine mißliche Sache,
 Weil nur die Veränd'ring gefällt,
 Drum schreib' ich Balladen und Lieder,
 Laß Oden und Schwänke erschallen,
 So stell' ich doch manchen zufrieden
 Und dichte ein wenig von allen.

An eine der Frau'n mich zu binden,
 Das fiel mir im Leben nicht ein,
 An Jeder ist Etwas zu finden,
 Das uns zum Vergnügen kann seyn;
 Drum hat mir auch niemals die Ehe,
 Die bindende, wollen gefallen;
 Ich schwärme von Einer zur Andern
 Und möchte ein wenig von allen.

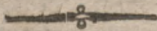
„Viel Wissen macht Kopfweh!“ so saget
 Ein Spruch, der nicht lügenhaft spricht;
 Tiefforschendes Wissen behaget
 Dem Kopf eines Sterblichen nicht;

Doch angenehm ist's, sich ergehen
 In Sunta's äußeren Hallen,
 Den Thau nur vom Wissen zu schlürfen,
 Drum weiß ich ein wenig von allen.

Nur einem Gewalt'gen hofiren,
 Der Vieles vermag in der Welt,
 Leicht kann das zum Sklavendienst führen,
 Und da Alles steigt und fällt,
 So kann auch der Mächtigste sinken,
 Und mit ihm sein Schützling auch fallen,
 Drum bring' ich die Huld'gung nicht Einem,
 Ich bück mich ein wenig vor allen.

Und ist einst 'mein Leben geschlossen,
 Und schreitet der Tod zu mir her,
 So hab' ich hier Alles genossen,
 Und dennoch verlaß ich nichts schwer;
 Ich schlummre ganz ruhig hinüber
 In jene bessern Hallen,
 Mir schmeichelnd, ich wurde auf Erden
 Geliebet ein wenig von Allen.

J. F. Castell.



Das ritterliche Wohlleben.

Man hat das Leben der Ritter in den verflossenen Jahrhunderten vielfältig herausgestrichen und die anschaulichsten Schilderungen davon entworfen.

Hören wir, um die Wahrheit zu vernehmen, einen Ritter selbst über die Annehmlichkeiten des ritterlichen Lebens reden! Es ist Ulrich von Hutten, jener berühmte fränkische Ritter, einer der geistreichsten und aufgeklärtesten Männer des funfzehnten Jahrhunderts, der einem andern Freunde, dem eben so berühmten und ruhmwürdigen Rathsherrn Wilibald Birckheimer in Nürnberg, im October 1518, unter andern Folgendes in einem ursprünglich lateinischen Antwortschreiben entgegnet:

„Du meinst also, ich befinde mich unter meinen ritterlichen Mitgenossen gar trefflich? Und du hast vergessen, welchen Beunruhigungen der Seele und des Leibes die Männer meiner Kunst tagtäglich ausgesetzt sind? Irte dich nicht! — Beurtheile meine Lebensart nicht nach der Deinigen. Bei uns geht es dergestalt her, daß, wenn ich auch das größte Vermögen besäße und ganz als mein eigener Herr leben könnte, ich dennoch von solchen Ungewittern umfangen bin, daß hier an Ruhe nicht zu denken ist. Wir leben in den Auen, in den Wäldern und auf jenen Bergwarten. Diejenigen, welche uns nähren, sind höchst arme Ackerbewohner, denen wir unsere Aecker, unsere Weinberge und Wälder auf Zinsen darleihen. Die Einkünfte, welche uns daher zufließen, sind für die Ausstrengungen, so dafür übernommen werden müssen,

müssen, höchst unbedeutend und geringe. Und möchten sie auch überfließend und fett seyn, so müßten sie doch jederzeit durch große Sorge und Mühe errungen werden. Wir müssen die sorgsamsten Hausväter seyn; wir müssen uns daneben dem Dienste irgend eines mächtigen Fürsten widmen, von welchem die Hoffnung unserer Sicherheit abhängt. Beobachten wir dieses nicht, so erlaubt sich jeder Stärkere Alles gegen uns, was seine Kräfte vermögen; aber beobachten wir diese Vorsichtsregel auch, so bleibt dennoch unsere Hoffnung stets mit Gefahr und Furcht vermischt. Wie das zugeht? — Das sollst du sogleich hören. Trete ich aus meinem Burgthor, so muß ich jeden Augenblick fürchten, auf diejenigen zu stoßen, welche mit dem Fürsten, meinem Schutzherrn, eben in Fehde leben; weshalb sie dann auch mich anrennen und davon schleppen. Geschieht dies unglücklicherweise, so geht mein halbes Erbtheil an Lösegeld darauf. Eben dasjenige also, was zu meiner Sicherstellung dienen sollte, muß zu meinem Verderben die Veranlassung darreichen. Außerdem müssen wir nun auch zu diesem Behuf Pferde und Waffen zur Stelle haben, müssen ein zahlreiches Gefolge besolden. Nicht zwei Ucker lang dürfen wir uns anders als bewaffnet hinauswagen, keinen Meierhof dürfen wir unbewaffnet besuchen, dürfen nicht anders als in eisernen Kleide auf Jagd oder Fischfang hinausgehen. Unterdessen gibt es dann unaufhörliche wechselseitige Zänkereien zwischen unsern und fremden Unterthanen. Kein Tag geht vorüber, wo nicht irgend eine Klage vor uns gebracht würde, welche wir mit der größten

Behut.

Behutsamkeit' beizulegen beflissen seyn müssen. Denn sobald ich das Meine mit einiger Hartnäckigkeit schütze, oder noch eine wirkliche Beleidigung ahnde, so ist flugs eine Fehde da; gebe ich aber geduldig nach und opfere etwas von meinen Rechten dem Frieden auf, so bin ich von Stund an allen Beleidigungen zur Zielscheibe aufgestellt; denn was dem Einen zugebilligt ist, verlangt nun jeder Andere schon als ein Recht. „Aber zwischen was für Leuten geht denn das so her?“ fragst du. Nicht zwischen Fremden, mein Freund, sondern zwischen Nachbarn, Verwandten, Brüdern.

Siehe! das sind unsre ländlichn Wonnen, das ist unsre liebliche Muße und Ruhe. Die Burg sey auf dem Berg oder in der Ebene gebaut: zur Ergötzlichkeit ist dieses nimmer geschehen, sondern der Festigkeit wegen. Sie ist mit Gräben und Mauern umgeben; immer enge und durch Viehställe noch mehr beschränkt; daneben giebt's dann finstere Keller für das Geschütz, für Pech und Schwefel und den übrigen Kriegsvorrath; der Geruch des Schießpulvers stinkt dich allenthalben an. Dazu kommen dann die Hunde und deren Unrath, ein gar treffliches Räucherwerk! — — Ritter reiten ein, reiten ab, unter diesen Räuber, Diebe und Wegelagerer zur Gnüge; denn allen dergleichen Geschmeiß stehen unsere Burgen offen, indem wir entweder nicht wissen, was Geistes Kinder diese Menschen sind, oder uns doch nicht darum bekümmern. Das Ohr wird unablässig ergötzt durch das Geböck der Schaaf, das Gebrüll der Rube,

Rühe, das Geheul der Hunde, das Geschrei der Bauern, welche beim Ackerwerk lärmen, und das Getreisch und Klapper der Karren und Wagen. Auch machen uns die Wölfe, unsre Nachbarn in den Wäldern, Musik. Jeder Tag gibt eine Sorge und Unruhe für den folgenden; beständige Bewegung, unablässige Ungewitter; der Acker ist zu pflügen und zu düngen, in den Weinbergen muß gearbeitet werden; Bäume sind zu pflanzen, Wiesen zu wässern; gesäet, geegget, geerntet, gedrescht und die Weinlese muß abgewartet werden. Mißrath nun in diesem Jahre einmal etwas, wie bei dieser Unfruchtbarkeit leicht geschehen mag: so ist stracks die äußerste Dürftigkeit, die bitterste Armuth da, so daß es an nichts fehlt, was den Menschen nntreibt, bennruhigt, ängstigt, zerfleischt, ausmergelt, aussaugt, vernichtet.

Und zu dieser Lebensweise, als der meinen Studien angemessensten, rufft du mich zurück? — Und diese hältst du für einer' erwünschten Hafen der Ruhe? u. s. w.



Zur Tagesgeschichte.

(Vermehrung der Christen.) Bei der letzten Versammlung der großen Englischen Bibelgesellschaft zu London las der Sekretair derselben einen Aufsatz „über die Vermehrung der Christen auf der Erde,“ vom ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung bis zum
Schlusse

Schlusse des achtzehnten, vor, aus dem wir hier die merkwürdigsten Stellen mittheilen und durch so viel als möglich berichtigende Noten ergänzen wollen. — Die Zahl der Christen belief sich im ersten Jahrhundert auf 500 000; im zweiten auf 2 Millionen; im dritten auf 5 Millionen; im vierten auf 10 Millionen; im fünften auf 15 Millionen; im sechsten auf 20 Millionen; im siebenten auf 25 Millionen; im achten auf 30 Millionen; im neunten auf 40 Millionen; im zehnten auf 50 Millionen; im eilften auf 60 Millionen; im zwölften auf 70 Millionen; im dreizehnten auf 75 Millionen; im vierzehnten auf 80 Millionen; im funfzehnten auf 100 Millionen; im sechszehten auf 115 Millionen; im siebzehten auf 155 Millionen; im achtzehten auf 200 Millionen. — Diese 200 Millionen Christen theilen sich in Römisch-katholische 90 Millionen; griechische oder orientalische 35 Millionen; protestantische und andere 75 Millionen. Summa, wie oben, 200 Millionen. Die Bevölkerung der ganzen Erde beträgt ungefähr tausend Millionen Seelen, von denen, nach den vier Hauptabtheilungen, sind: Juden (ihre Zahl bleibt sich immer dieselbe) 2,500 000; Christen (ihre Zahl vermehrt sich sehr beträchtlich) 200 Millionen; Mahomedaner (ihre Zahl bleibt sich immer gleich oder vermindert sich vielmehr) 140 Millionen; Heiden, oder diejenigen, welche zu keiner der oben genannten Glaubensmeinungen sich bekennen (ihre Zahl vermindert sich beträchtlich) — 657,500,000. — Die Zahl der Christen hat seit 1818 in allen Theilen der Erde bedeutend zugenommen. Die Verbreitung

tung der heil. Schrift, durch die Bibelgesellschaften, hat dazu besonders beigetragen. In demselben Maasstabe hat sich auch die Zahl dieser Gesellschaften vermehrt, und die evangelischen Missionaire, welche im Jahr 1800 nur 157 Etablissements auf der ganzen Erde zerstreut, besaßen, zählen deren gegenwärtig bereits 252, und ihre Zahl vermehrt sich von Jahr zu Jahr.



Hochzeitspracht.

Im Jahre 1586 feierte der Sultan Ahmet in Constantinopel das Beilager seiner ältesten Tochter Huma Kissi mit Ibrahim Buzier Bassa. Dem ersten General der Armee, Ulizi Aly, ward die hohe Ehre eines Brautführers zu Theil. Am 14ten Mai gedachten Jahres ward die schöne Braut, gehüllt in weißen, mit Gold und Edelsteinen durchstickten Sammt, und tief verschleiert, im feierlichen Zuge ihrer dreihundert Haus-Diſtizanten aus dem neuen ins alte Schloß geführt. Am 15ten empfing sie vom Bräutigam folgende Geschenke: fünf Maulesel, beladen mit Rosenfarbe zum Schminken; drei dergleichen, beladen mit Gold in Dukaten; zwölf mit Zucker und Confekt; zehne mit goldenem Tafelgeschirr, worunter zwölf Schüsseln, gefüllt mit echten Perlen und der höchsten Auswahl aller Edelsteine, waren. Demnächst hat der General-Brautführer der hohen Braut, als

Schwas

schwaches Zeichen seiner Verehrung', folgendes überreichen lassen: ein Schloß in förmlichem Belagerungszustande, mit den dazu erforderlichen, mehrere Spannen hohen Figuren und Geschütz von jedem Kaliber, Alles aus dem feinsten, weißen Zucker gegossen und von 200 weißgekleideten Sklaven getragen; ferner: 500 Stück der seltensten Thiere in Naturgröße, aus gleicher Masse, getragen von 1000 buntgekleideten Sklaven, woneben noch zur Morgengabe die Braut vom Sultan 2,000,000 Dukaten empfing.

Den 16ten ist der Braut von einer der vornehmsten Sultanninnen zum Geschenk überbracht worden: eine weiße hohlgeblasene Wachskerze, 30 Ellen hoch und 8 Fuß im Durchmesser, mit gezogenem Golde, großen Türquoisen und andern Edelsteinen verziert, 50,000 Dukaten werth. Den 17ten hat der Bräutigam vor seinem Pallast dem gemeinen Volk ein Fest gegeben, was in 1000 Schüsseln mit gekochtem Reis bestand, in deren jeder sich dieselbe Zahl von Dukaten befand, und wo beim Abzuge Jeder ein neues Kleid erhielt.

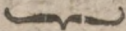
Den 19ten haben die Janitscharen, indem sie vor dem Brautpaare vorbeimarschirt sind, jeder 10 Dukaten und eine neue mit Gold verzierte Leibbinde bekommen.

Den 20ten sind die Sachen der Braut in den Pallast des Bräutigams in folgender Ordnung gebracht worden. Ein Alforan und Gebetbuch, in Gold und ächten Steinen gefaßt, so acht Mann kaum tragen konnten: 58 Maulesel, mit Persischen Teppichen und
Gold

Gold beladen; '30 dergleichen' mit wohlriechenden Essenzen; zusammen 1500 beladene Lastthiere. Vorzüglich bemerkenswerth war ein Kollwagen, der sich durch Hülfe einer unten angebrachten Feder, welche ein Uhrwerk eine Stunde lang hinlänglich in Bewegung hielt, um fremder Beihülfe überhoben zu seyn, selbst fortbewegte. Dieser Mechanismus soll 15,000 Dukaten gekostet haben.

Vier Wochen haben die Processionen, Tänze, Fechten und Gastgelage gedauert. Zuletzt wurde die Braut, unter großer Begleitung aller Ehrenämter der Stadt und sämtlicher Janitscharen, ins Schloß des Verlobten gebracht, daselbst dreimal um den Feuerheerd geführt, neben dem sie ein goldener Sitz annahm, wo ihr die Füße gewaschen und mit dem dazu angeordneten Wasser alles Hausgeräth und die anwesenden Gäste besprengt wurden; dann strich man der Braut Honig um den Mund, und führte sie zu jeder Thür des Hauses, die sie mit der rechten Hand berühren und mit dem rechten Fusse dagegen treten mußte, worauf immer ein sanfter Regen von Weizen, Roggen und anderm Getorn auf sie herabträufelte, als Zeichen des Segens, der ihrer wartete.

Und so hatte das Fest ein Ende.



Dreißilbige Charade.

Das Erste, zeigt es sich am Himmel,
 Uns Hagel, Schnee und Regen bringt;
 Man setzt es auch vor manchen Schimmel,
 Der stolz mit seinem Reiter springt;
 Es findet sich auf Baum und Pflanze,
 Die nicht des Himmels Born erquickt,
 Wenn lang' darauf im Feuerglänze
 Die heiße Sonne niederblickt;
 Oft ist damit der Mensch geschmücket,
 Ganz gegen seinen Willen wohl,
 Und überall man es erblicket,
 Von Abyssinten bis zum Pol.
 Die Andern sind der Kern vom Werden,
 Erhalten Thier- und Pflanzenwelt;
 Bald wär' es wüß' und leer auf Erden,
 Wenn's nicht dem Leben zugesellt;
 Der Gärtner braucht es und der Bauer,
 Wenn mühsam er sein Land bebaut,
 Oft raubt ein Vöglein, was sie sauer
 Dem Schooß der Erde anvertraut.
 Das Ganze spricht wohl der Verliebte,
 Wenn ihn sein Liebchen — nicht erhört,
 Er spricht es aus, der Tiefbetrübte,
 Von Gram und blindem Zorn bethört.

Anzeigen.

Heirath = Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung melden wir unsern guten Freunden und Bekannten, so wie denen achtbaren Einwohnern Briegs, und empfehlen uns deren gütigen Wohlwollen.

Brieg, den 12ten December 1824.

v. Szymboriski,
Hauptmann a. D., Ritter ic.
v. Szymboriski
vermittelte Schneider.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachbenannte Holzsorten für die beigesezten Preise im Stadtforst zu Leubusch vom 1ten Januar 1825 ab verkauft werden:

Eichen Leibholz	pro Klafter	2 Rtl.	10 sgl.	Court.
— Stockholz	—	1 —	— —	—
Erlen Leibholz	—	2 —	10 —	—
Kiefern Leibholz	—	2 —	2 —	—
Fichten Leibholz	—	1 —	24 —	—
— Stockholz	—	— —	24 —	—

Brieg, den 7ten December 1824.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligattonen werden in unserer Kammereyhude vom 10ten bis inclusive 23ten k. Mts. mit Ausschluß der Sonntage in den Amtsstunden ausgezahlt werden. Brieg, den 19ten November 1824.

Der Magistrat.

B e r o r d n u n g

betreffend das Abraupen der Obstbäume.

In Bezug auf die Verordnung der Hochlöbl. Königl. Regierung vom 10ten Septbr. v. J. (Amtsblatt 1823 Stück XXXVIII.) bringen wir hiermit allen Eigenthümern von Obstbäumen das vollständige Abraupen der Bäume in Erinnerung, mit dem Bemerkten: daß wir gegen das Ende dieses Monats uns von der Erfüllung dieser Pflicht Ueberzeugung verschaffen werden, und, bei hierin entdeckter Nachlässigkeit, das Abraupen auf Kosten der Säumigen werden bewirken lassen.

Brieg, den 1ten December 1824.

Königl. Preuß. Polizey- Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das hiesige Publikum, besonders aber alle Gast- und Schankwirthe, machen wir auf die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. 20. §. 1298 — 1307 hiermit, hinsichtlich der Hazardspiele, aufmerksam, wonach §. 1300 der Bankhaltende mit einer fiskalischen Strafe von 100 bis 1000 Dukaten, §. 1301 jeder Mitspieler um 50 bis 300 Dukaten, §. 1304 der Gastwirth aber, der dergleichen Spiele geduldet, mit 300 Rthl. bestraft werden sollen; und bemerken dabei, daß das Spiel Ein und Zwanzig ebenfalls zu solchen gehört, und daß Uebertretungen dagegen, bei den darin festgesetzten Strafen unnachsichtlich werden gerügt werden. Brieg, den 7ten December 1824.

Königl. Preuß. Polizey- Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es ist htn und wieder wahrgenommen worden, daß mehrere Maaß und Gewicht haltende Gewerbetreibende ihrer Pflicht nach §. 17 und 18 der Maaß- und Gewicht- Ordnung vom 16ten Mai 1816 durch Nachsuehung der Prüfung, nicht genügen, weshalb wir veranlaßt sind, die im 52ten Stück des Amtsblattes pro

1821 enthaltenen Verordnung vom 18ten Decbr. 1821 hierdurch in Erinnerung zu bringen, mit dem Beifügen, daß die festgesetzte Ordnungsstrafe von 5 Rthlr. von demjenigen erhoben werden wird, welcher der erwähnten Vorschrift binnen der gesetzlichen Frist nicht nachkommen sollte. Brieg, den 2ten December 1824.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Denjenigen hiesigen Einwohnern, welche bei der Spaar=Casse interessirt sind, wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zahlung der Zinsen vom 15ten bis 31ten Decbr. d. J. außer den Sonn- und Festtagen bei dem Herrn Rathsherrn Kuhnrath erfolgen wird, und daß diejenigen, welche ihre Zinsen nicht erheben wollen, ihre Bücher vorlegen müssen; damit die Zinsen dem Capital zugeschrieben werden können.

Brieg, den 30ten November 1824.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da zu Folge hoher Regierungs-Bestimmung die Bau-Angelegenheit des zu Neu-Kimburg erbauten Unterförster-Etablissements regulirt werden soll, so werden alle und jede, welche noch Forderungen an die Bau=Casse haben, hiermit aufgefodert, den 3ten Januar früh um 9 Uhr sich in gedachtem Forst-Etablissement einzufinden, ihre Forderungen gehörig begründet anzugeben, und demnach Befriedigung zu gewärtigen. Brieg, den 11ten December 1824.

Der Königl. Departements-Bau-Inspector

Wartburg.

Wohnung wird gesucht.

Es wünscht jemand zu Ostern f. J. eine Wohnung nebst einem Lokal, das sich eignet, eine kleine Schmiede=Esse anzulegen, zu miethen. Hierauf Reflektirende, belieben die Nachweisung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

A v e r t i s s e m e n t.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die sub No. 15 Breslauer Thor-Vorstadt gelegene Garten-Besitzung, welche nach Abzug der darauf hastenden Lasten auf 533 Rthlr. 7 sgr. 6 d'. gewürdigt worden, a dato binnen neun Wochen, und zwar in termino peremptorio den 22ten Decbr. c. a. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Fritsch in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Garten-Besitzung dem Meistbiethenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 7ten October 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

A v e r t i s s e m e n t.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt: daß das Tuchmachermeister Kunischsche sub No. 145 gelegene brauberechtigte Haus, welcher nach Abzug der darauf hastenden Lasten auf 5466 Rthl. 20 sgl. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremptorio den 2ten März 1825 Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Fritsch in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbiethenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 26ten August 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Verbot wegen Einstellung aller Tanzlustbarkeiten während der Adventszeit, vom 12ten bis zum 25ten December c., beide Tage einschließlich gerechnet, bringen wir hierdurch dem Publikum zur genauen Nachachtung in Erinnerung. Briesg, den 1. Decbr. 1824.

Königl. Preuss. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Dem Publiko, und insbesondere den hiesigen Lohnfuhrleuten wird hiermit bekannt gemacht: daß in termino den 20ten d. M. früh um 11 Uhr vor dem Rathsssecretair Seiffert die Anfuhr von 300 Klaftern Stockholz aus dem Leubuscher Stadtforst und 415 Klaftern aus dem Saaber Forst an den Mindestfordernden verbungen werden soll. Entrepriselustige haben sich daher in dem bestimmten Termine zu Rathhause einzufinden, die Gebote abzugeben und des Zuschlages gewärtig zu seyn. Die Bedingungen können jederzeit bey dem genannten Commissario eingesehen werden.

Briesg, den 10ten December 1824.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen mit Vergnügen zur allgemeinen Kenntniß: daß zur Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten zu Kupferberg 94 Rtl. 7 sgl. 3 pf. Court. eingesammelt und heut an den Verein abgesandt worden sind. Briesg, den 10ten December 1824.

Der Magistrat.

Bitte an das Publikum.

Wir sind durch die im 39ten Stück der diesjährigen Amtsblätter enthaltene Verfügung der Hochlöbl. Königl. Regierung von Schlessen zu Breslau vom 21. September c. aufgefordert worden: die Einsammlung der von den hohen Königl. Ministerien zum Wiederaufbau des abgebrannten evangelischen Schul- und Küsters

sterhauses zu Liebenau bei Schwiebus bewilligten Haus-
 Collecte allhier zu veranlassen. Dem zu Folge haben
 wir den Bürger Schreck zu Einsammlung derselben
 beauftragt, und wir ersuchen demnach das verehrte
 Publikum, insbesondere aber die bemittelten und wohl-
 habenden Einwohner hiesiger Stadt, zu gedachtem
 Zwecke einen milden Beitrag nach Maaßgabe der Kräfte
 eines Jeden in die vom Schreck zu produzirende ver-
 schlossene Büchse gern zu opfern, wofür den gütigen
 Geber schon das Bewußtseyn lohnen wird, sein Scherz-
 flein zur Beförderung einer nützlichen Anstalt beigetra-
 gen zu haben. Brieg, den 14ten December 1824.
 Der Magistrat.

Bitte an das Publikum.

Wir sind durch die im 44ten Stück der diesjährigen
 Amtsblätter enthaltene Verfügung der Hochlöbl. Königl.
 Regierung von Schlesien zu Breslau vom 20ten
 October c. aufgefordert worden: die Einsammlung der,
 von den hohen Königl. Ministerien zum Wiederaufbau
 des abgebrannten evangelischen Schulhauses zu Cas-
 möse bei Neumarkt bewilligten Haus-Collecte allhier
 zu veranlassen. Dem zu Folge haben wir den
 Bürger Schreck zu Einsammlung derselben beauf-
 tragt, und wir ersuchen demnach das verehrte Publi-
 kum, insbesondere aber die bemittelten und wohlhas-
 benden Einwohner hiesiger Stadt, zu gedachtem Zwecke
 einen milden Beitrag nach Maaßgabe der Kräfte eines
 Jeden, in die vom Schreck zu produzirende verschlos-
 sene Büchse gern zu opfern, wofür den gütigen Geber
 schon das Bewußtseyn lohnen wird, sein Scherz-
 flein zur Beförderung einer nützlichen Anstalt beigetragen zu
 haben. Brieg, den 14ten December 1824.
 Der Magistrat.

A n z e i g e.

Ganz frisch angekommene böhmische Fasanen
sind bei mir zu haben.

Siebig,
Schneidermeister und Wildprethändler!

B e k a n n t m a c h u n g.

Das unterzeichnete Mittel ist gesonnen, die demselben zugehörige Lokalität der vormaligen sogenannten Semmelbank an den Meistbietenden, im Ganzen oder auch einzeln, und zwar zu acht Nummern gleichmäßig eingetheilten Plätzen zu verpachten, wozu ein Termin auf den 28ten d. M. früh um 10 Uhr in der Behausung des Bäckerältesten Sonntag bestimmt worden, welches Pachtlustigen mit dem Bemerken angezeigt wird, daß die Pachtbedingungen zu jeder Tagesstunde bei dem Ältesten Herrn Sonntag eingesehen werden können.

Brieg, den 5ten December 1824.

Das Bäckermittel.

B e k a n n t m a c h u n g.

So eben angekommene neue gute holländ. u. schottische Heeringe, dergleichen beste einmarinirte, so wie Elbinger Bricken, Eau de Cologne, feines Berliner Räucherpulver, letzteres in Fläschchen und loose, ächten alten Jamaica-Rum, Wunsch- und Cardinal-Essenz, feine Braunschweiger Wurst und raffinirtes Rübsöl in gewiß bester Qualität und zugleich billigsten Preisen beehre ich mich Einem hochzuverehrenden Publico zur geneigten Abnahme zu offeriren.

Der Kaufmann A. W. Schmötter
in den drei Kronen Mollwitzer und Langgasse.

Z u v e r k a u f e n.

Das Haus sub No. 7 am Stiftsplatze gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

A n z e i g e.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hlermit ergebenst an, daß bei mir alle Arten von ganzen und halben Touren, wie auch Haar- und seidene Locken von allen Sorten zu haben sind; auch werden schadhafte ausgebessert.

Kauscher,

wohnhaft in No. 57 auf der Mühlgasse
beim Kaufmann Herrn Koppe sen.

G e s t o h l e n.

Vergangenen Montag zu Nacht sind mir aus den Rahmen vor dem Reißer Thore 6 Ellen $\frac{2}{4}$ breites sächsisch-grünes Tuch gestohlen worden. Derjenige, der mir den Thäter entdeckt, erhält bei Verschweigung seines Namens eine gute Belohnung.

Rehm, Tuchscheerer.

Z u v e r m i e t h e n.

In dem Hause No. 370 auf der Burggasse ist der Oberstock, bestehend in vier Stuben nebst Alkove und allem Zubehör auf Ostern 1825 oder auch baldigst zu beziehen.

Lazarus Schlesinger.

V e r l o r e n.

Ein großer weißer Schaafspudel mit einem messingenen Halsbande, worauf der Name Bonkowske steht, ist verloren gegangen. Wer denselben an sich genommen, wird ersucht, ihn gegen Erstattung der Futterungskosten und einer verhältnißmäßigen Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.